

3 Stunden in der Nachtschicht als EX-IN auf Akutstation / Notaufnahme – Gab es rechtswidrige Fixierung und unerlaubte Medikation?

22. März 2019. Ich hatte gestern die Möglichkeit als EX-IN Genesungsbegleiter und somit eben auch aus der Betroffenenperspektive das Geschehen in einer Notaufnahme an einer großen Landesklinik zu begleiten. Es war eine kurze Momentaufnahme an unterschiedlichen Stationen (Gerontologie, psychiatrische Akutstation, Forensik). Ich begleitete den diensthabenden Notfallarzt in seiner 24-Stunden-Schicht. Gerade in der aktuellen Diskussion des Wallraff-Reports für mich ein zwiespältiges Erlebnis. Wir hatten den Termin Wochen vorher festgelegt hatten. Dennoch war er für die Pflegekräfte in dieser Nacht unangekündigt und überraschend.

Vorweg kann ich sagen: Die Zustände, wie sie in dem von RTL ausgestrahlten Bericht auftraten, habe ich so nicht erlebt. Dafür bin ich sehr dankbar.

Dennoch erlebte ich eine schon im Rettungswagen eingeleitete und dann fortgesetzte Zwangsfixierung mit anschließender Aufnahme nach PsychKG. Dann eine weitere bestehende Zwangsfixierung mit sichtbar starker Sedierung. Sowie eine fast 80-jährige Frau, deren Aufnahme nach PsychKG, aufgrund geäußerter Suizidgedanken, erfolgte. Ich sah die lange Medikamentenliste, die der Rettungsdienst dem Notarzt in die Hand drückte und konnte den Ärger der Frau sehr gut verstehen. Sie brachte ihren Lebensüberdruß wohl anderen Gegenüber so zum Ausdruck: "Ich bin es leid, dass sich nichts ändere und das macht mir hier alles keinen Sinn mehr!" Ob ich das schon als tendenziellen Entschluss zu einem Suizid oder auch nur als Indiz für einem suizidalen Gedanken diagnostiziert hätte? Ich bin froh nicht der Arzt gewesen zu sein, der im Nacken weitere gemeldete Aufnahmewünsche auf seiner Liste hatte... In dieser Nacht hat sich daher für die 80-jährige auch weiterhin nichts an den Medikamenten geändert. Wirklich erreichen in ihrem Ärger konnte auch ich sie nicht. Dennoch hörte ich vor allem ihrem großen Ärger über der ihr angebotenen Behandlung mal einfach zu.

Mein Einsatz auf den verschiedenen Stationen und in den sehr unterschiedlichen und teils von mir als sehr anspruchsvoll erlebten Situationen, fanden nahezu alle „Unterstützenden“ eher hilfreich bis entlastend. (Jedenfalls habe ich bislang noch nichts Nachteiliges gehört). These: Genesungsbegleiter mit Zeit und emphatischer Grundeinstellung haben hier deeskalierende Wirkung. Keine der Situationen geriet außer Kontrolle.

Während, Polizei, Rettungsdienste, Ärzte und Pflegepersonal ihren Teil des Jobs in ihrer routinierten Weise getan haben, versuchte ich meinen Teil, in nicht ganz so geübter, aber empathischer Weise, zu machen. Ich erntete dafür spürbar dankbare Blicke und Worte der Herzlichkeit, von Betroffenen und deren Angehörige. Der Einsatz war getragen von sich gegenseitig respektvoller Haltung und Wertschätzung. Jedenfalls unter den in dieser Nachtschicht eingesetzten Kollegen/Innen. 🙏❤️👍

Wie gesagt: Situationen, wie sie in dem Wallraff Report dokumentiert wurden habe ich so nicht erleben müssen. Das Pflege- und Ärzteteam kannten, bzw. haben diesen Bericht zum Teil gesehen. Sie bestätigten in den Unterhaltungen ihre Bestürzung und dass sie sich sicher sind, dass das Gesehene immer noch zur Realität in der Psychiatrie gehört. 😞

www.exin-rlp.de

Nachfolgend noch die aktuelle Stellungnahme des DGSP, die mich heute erreichte...

Robert Jacobs (EX-IN Genesungsbegleiter, Mitglied im Vorstand NetzG-Rlp e.V.)